



Wertvolle Sammlung: Der Bar-Inhaber Axel Fischer präsentiert in Halle Mouton Rothschild Flaschen mit Etiketten von Kandinsky (l-r), Picasso, Warhol, Chagall und Baselitz. Da Baron de Rothschild jedes Jahr einen anderen Künstler verpflichtete, seine Weinetiketten zu gestalten, sind diese Flaschen von hohem Sammlerwert. Foto: Jan Woitas

Wenn das Geld im Keller liegt

Wer sein Geld in Wein investiert, sollte sich gut auskennen – Hohe Renditen sind möglich – Gutes Startkapital wird benötigt

Von Florian Junker

Edler Rebensaft kann sich nicht nur als Genussmittel, sondern auch als Investment eignen. Was Anleger wissen sollten, bevor sie ihr Geld in den Keller statt aufs Konto legen.

Der Jahrgang 2015 ist gekeltert und nicht nur Weinliebhaber sind gespannt, wie sich der Tropfen aus dem Hitzerekordjahr entwickelt. Denn Wein eignet sich auch als Investment und Anleger können mit exklusiven Jahrgängen von bekannten Gütern zum Teil mehr Rendite erzielen, als mit dem Sparbuch oder sogar Aktien.

Vor einer Einkaufstour sollten Neulinge am Markt aber unbedingt möglichst viel internationales Weinwissen sammeln. „Für ein Investment eignen sich deutsche Weine kaum, sondern vor allem die weltweit gefragten Weine aus dem Bordeaux“, sagt Anlageprofi Philipp Müller vom Mannheimer Vermögensverwalter Performance IMC.

Wer hier bei den Top-Weingütern frühzeitig vorbestelle, könne manchmal schon bei der Auslieferung durch einen sofortigen Weiterverkauf ein Vielfaches des Kaufpreises erzielen. Die Vorbestellung heißt in Fachkreisen Subskription

und meist haben professionelle Händler nach der Verkostung der neuen Jahrgänge im Frühling schon alles aufgekauft, bevor Privatleute überhaupt zum Zug kommen.

Chancen auf ein Schnäppchen hat man am ehesten direkt beim Winzer vor Ort, verrät der Experte. Allerdings verkaufen die Top-Chateaux nicht an jeden Privatkunden. „Aber nicht jede gute Flasche steigt im Preis und wie bei anderen Sammlerobjekten gibt es keine Garantie, zu jeder Zeit einen Käufer zu finden“, warnt Müller.

Bewertungen können für Preisschwankungen sorgen

Im Gegensatz zu Auto-Oldtimern oder seltener Kunst wird zudem jedes Jahr neuer Wein produziert. Sind die neuen Abfüllungen besser als die alten oder entwickelt sich ein Jahrgang schlechter in der Lagerung als erwartet, können Preise auch fallen. Insbesondere die immer mal wieder angepassten Bewertungen von einflussreichen Weinkritikern wie Robert Parker haben hier großen Einfluss.

Wer auf den richtigen Tropfen setzt, wird dafür aber belohnt: Zum Beispiel der mit 95 bis 97 von 100 möglichen Parker-Punkten eingestufte 2012er Jahrgang des legendären Weinguts Mouton Rothschild. Er kostete in der Vorbestellung 240 Euro und wird derzeit mit knapp 300 Euro pro Flasche auf der englischen Weinbörsenplattform liv-ex.com gehandelt. Ein Plus von knapp 25 Prozent auf drei Jahre bieten heute nur noch wenige Investments.

Tropfen kleinerer Weingüter können noch höhere Gewinne bringen, wenn sie überraschend gute Bewertungen bekommen. Karl-Heinz Geiger, Geschäftsführer der SVA Vermögensver-

waltung Stuttgart, rät aber wegen den möglichen Schwankungen und dem oft nicht ganz einfachen Verkauf von Investmentwein dazu, nicht nur im Keller Geld anzulegen: „Solche Investments sollten nur zu einem geringen Teil der Vermögensanlage beigemischt werden.“ Mehr als 5 bis 7,5 Prozent des Kapitals würde er nicht in Wein anlegen. Aktien und Aktienfonds sollten in der momentanen Situation den Basisbaustein einer Vermögensaufteilung bilden.

Weinanlage ist vor allem etwas für Kenner, die ein wenig Geld übrig haben. Denn Sammlerstücke in einer Notlage schnell verkaufen zu müssen, ist meist ein sehr schlechtes Geschäft. Um professionell in aussichtsreiche Jahrgänge investieren zu können, sollten flüssige Mittel von über 50 000 Euro vorhanden sein. „Investoren sollten auch beachten, dass die hohen Preise von Luxusgütern in den letzten Jahren stark von der Nachfrage aus Russland und China geprägt waren, die nicht immer so hoch bleiben muss“, sagt Finanzexperte Müller. Als Hobby lässt sich seiner Ansicht nach ein Weininvestment auch in einem kleineren Rahmen umsetzen, aber hier sollte die einfache Freude an gutem Wein und nicht der Gewinn im Vordergrund stehen.

HINTERGRUND

Einige der teuersten Bordeaux-Weine (Subskription Jahrgang 2014):

Weingut	Preis pro Flasche
> Petrus	1199 Euro
> Ausone	499 Euro
> Cheval Blanc	499 Euro
> Lafite Rothschild	429 Euro
> Mouton Rothschild	335 Euro
> Margaux	335 Euro

(Preise bei Extraprima, Mannheim)